

Horst Biedermann

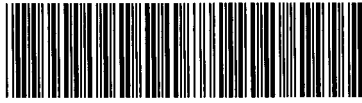


dandelion.com

© 2008 AGI-Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelion.com network.

Junge Menschen an der Schwelle politischer Mündigkeit

Partizipation: Patentrezept politischer Identitätsfindung?



A 2006/ 5308



Waxmann Münster / New York
München / Berlin

Inhalt

DANKSAGUNG.....	11
1 EINLEITUNG: PARTIZIPATION – PATENTREZEPT POLITISCHER IDENTITÄTSFINDUNG?	13
1.1 Themenstellung und Forschungsinteresse.....	13
1.1.1 Vom Mythos der Partizipation	13
1.1.2 Partizipation: Wundermittel im Kampf gegen „Politikverdrossenheit“?.....	16
1.2 Gliederung der Arbeit.....	27
THEORETISCHER TEIL	31
2 EXKURS: VOM LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT – POLITISCHE BILDUNG ALS GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG	33
2.1 Warum braucht es politische Bildung?	33
2.2 Bemerkungen zum Politikbegriff	37
2.3 Demokratie – von der <i>Polis</i> zur <i>Massendemokratie</i>	42
2.3.1 Allerweltswort „Demokratie“.....	42
2.3.2 Demokratie in der Antike: <i>demos</i> und <i>kratos</i>	43
2.3.3 Demokratie in der Moderne: liberale (bzw. repräsentative) Demokratie.....	46
2.3.4 <i>Freiheit</i> und <i>Gleichheit</i> – Vereinigung von Demokratie und Liberalismus	48
2.3.5 Von der direkten Demos-Kratia zur Repräsentativität	54
2.3.6 Demokratietheorien der Moderne: normative vs. empirische Grundhaltung.....	56
2.3.7 „Zwischen Polisidyll und massendemokratischem Realismus“	64
3 VOM POLITISCHEN LERNEN ZUM DEMOKRATIE-LERNEN – PARTIZIPATIVES ERFAHRUNGSLERNEN IN ALLTÄGLICHEN LEBENSWELTEN	66
3.1 Demokratie in Annäherung an die Deliberation – argumentative Auseinandersetzung in Anerkennung der <i>gleichen Freiheit</i> und <i>freien Gleichheit</i>	66
3.1.1 Diskursivität als Fundament des Demokratischen	70
3.1.2 Die pädagogische Sichtweise: Diskursivität unter Akzeptanz von Dissens.....	80
3.2 Demokratie-Lernen	81
3.2.1 Lebensformen.....	84
3.2.2 Demokratische Lebensformen.....	85
3.2.3 John Dewey: durch Demokratie als Lebensform zu Demokratie als Herrschaftsform.....	88
3.2.4 Dewey neu entdecken – Demokratie-Lernen durch partizipatives Erfahrungslernen in alltäglichen Lebenswelten	90

4	PARTIZIPATION – VERSUCH EINER	
	BEGRIFFSBESTIMMUNG	92
4.1	Partizipation – keine eindeutige Terminologie	92
4.2	Partizipation – im Lichte verschiedener Disziplinen	93
4.2.1	Partizipation – zum Ursprung des Wortes <i>partis carpere</i>	93
4.2.2	Partizipation – fachdisziplinäres Verständnis	94
4.2.3	Partizipation – Sondierung determinierender Elemente.....	99
4.3	Partizipation – auf dem Weg zu einer Definition.....	102
4.3.1	Entscheidungsfindung als konstituierendes Element des Partizipativen.....	103
4.3.2	Diskursivität als konstituierendes Element des Partizipativen.....	104
4.3.3	Öffnung als konstituierendes Element des Partizipativen.....	107
4.3.4	Gemeinschaftlichkeit als konstituierendes Element des Partizipativen	109
4.3.5	Verantwortungsübernahme als konstituierendes Element des Partizipativen.....	110
4.3.6	Machtverteilung als konstituierendes Element des Partizipativen	112
4.3.7	Freiwilligkeit als konstituierendes Element des Partizipativen.....	114
4.3.8	Definition von Partizipation	116
5	UNTERSCHIEDLICHE GESICHTER DES PARTIZIPATIVEN	117
5.1	Partizipation – zwischen Fremdbestimmung und Selbstverwaltung.....	117
5.1.1	Stufen der Beteiligung nach Schröder.....	118
5.1.2	Hierarchie partizipativer Lebensmodelle nach Oser et al.	120
5.1.3	Partizipativer Führungsstil als Einflusskontinuum nach Müller & Hill.....	124
5.1.4	Partizipation – ein Konstrukt unterschiedlicher dimensionaler Ausgestaltungen	126
5.2	Gesichter der Partizipation – <i>Gemeinschaft, Polis</i> und <i>Citoyenität</i>	129
5.2.1	Partizipation an und als Gemeinschaft	130
5.2.2	Partizipation an und als Polis	133
5.2.3	Partizipation an und als Citoyenität.....	137
5.2.4	Partizipation – Gemeinschaft, Polis und Citoyenität unter der Bedingung internaler Freiwilligkeit	141
5.3	Durchführbarkeit von Partizipation.....	145
6	PARTIZIPATION IN UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSWELTEN	
	– EINE MASSLOSE ÜBERFORDERUNG JUNGER MENSCHEN?	148
6.1	Exkurs: Sozialisation – Phasen des Lebenslaufs	148
6.1.1	Bemerkungen zum Sozialisationsbegriff.....	148
6.1.2	Das Jugendalter – Bedeutung partizipativen Erfahrungslernens.....	151
6.1.3	Die Stufen des Lebenslaufs – (politische) Identitätsfindung.....	152
6.2	Politische Sozialisation.....	155
6.2.1	Voraussetzungen partizipativen bzw. demokratischen Denkens und Handelns unter entwicklungspsychologischer Perspektive.....	157
6.2.2	Kognitive Entwicklung als Voraussetzung von Partizipation.....	159
6.2.3	Soziale und moralische Entwicklung als Voraussetzung von Partizipation.....	160
6.2.4	Entwicklung und Partizipation – eine fruchtbare Wechselbeziehung.....	161
6.3	Partizipatives Erfahrungslernen in verschiedenen sozialen Umwelten.....	163
6.3.1	Ebenen des Sozialisationsfeldes.....	163

6.3.2	Leben und Erfahrungslernen im sozialen Umfeld.....	165
6.3.3	Familie, Schule, Beruf und Freizeit als Lebensfelder partizipativen Erfahrungslernens.....	176
6.4	Exkurs: Partizipation im Dienste politischer Sozialisation – das Kreuz der asymmetrischen Beziehungen.....	177
7	MODELL – PARTIZIPATIVE LEBENSWELTEN UND DAVON AUSGEHENDE WIRKUNGEN AUF INDIVIDUELLE ENTWICKLUNGEN	179
7.1	Der politische Sozialisationsprozess nach Weiss.....	179
7.2	Kritische Würdigung des Modells politischer Sozialisation nach Weiss.....	181
7.2.1	Aufbau politischer Identität durch soziale und politische Partizipation.....	181
7.2.2	Aufbau politischer Identität in Begleitung unterschiedlicher Sozialisationsagenten bzw. -instanzen	184
7.2.3	Aufbau politischer Identität durch Transfer sozialer Partizipationserfahrungen in den Bereich des Politischen?	185
7.3	Modell – partizipatives Erfahrungslernen als Wegbegleitung politischer Identitätsfindung.....	189
8	PARTIZIPATION – FORSCHUNGSSTAND	193
8.1	Möglichkeiten partizipativen Erfahrungslernens in unterschiedlichen Lebenswelten.....	193
8.2	Partizipationswunsch.....	196
8.3	Partizipationserfahrungen und Aspekte der Motivation, der Zufriedenheit sowie der Qualität.....	198
8.4	Partizipationserfahrungen und Aspekte des Selbst, des Sozialen sowie des Moralischen.....	198
8.5	Partizipationserfahrungen und Aspekte des Politischen	200
8.6	Entwicklungsverläufe politischer Identität(-saspekte).....	203
	EMPIRISCHER TEIL	207
9	TEILNEHMEN UND MITTEILEN: PARTIZIPATIVE WEGE IN DIE RES PUBLICA – DIE PILOTSTUDIE DIESER ARBEIT	209
9.1	Projektkoordination	209
9.2	Ziele und zentrale forschungsleitende Fragestellungen	209
9.3	Untersuchungsfeld, Vorgehen und Methode.....	210
9.3.1	Befragung der jungen Menschen – Stichprobe	210
9.3.2	Erhebungsinstrument.....	211
9.3.3	Auswertungsmethoden und -richtlinien	213
9.4	Untersuchungsergebnisse	213
9.4.1	Deskriptive Befunde.....	213
9.4.2	Inferenzstatistische Befunde.....	217
9.5	Kritische Würdigung der Studie und Schlussfolgerungen für die hier vorliegende Anschlussarbeit.....	221

10	DARSTELLUNG DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG	225
10.1	Fragestellungen	226
10.2	Forschungsleitende Grundhypothese	230
10.3	Untersuchungsdesign.....	233
10.3.1	Education à la citoyenneté démocratique (ECD) des Europarats – die dieser Arbeit vorausgehende Studie.....	233
10.3.2	Civic Education (IEA) – die diese Arbeit ermöglichende Studie	233
10.3.3	Zusammenführung der beiden Studien Education à la citoyenneté démocratique (ECD) des Europarats und Civic Education der IEA zu einer dritten Studie	233
10.4	Stichprobe.....	234
10.4.1	Stichproben-Design.....	234
10.4.2	Besonderheiten der Stichprobe.....	236
10.5	Erhebungsverfahren.....	237
10.6	Erhebungsinstrumente und Skalen(-bildung).....	238
10.6.1	Fragebogen Partizipationserfahrungen und individuelle Kompetenzen	239
10.6.2	Fragebogen aus dem Projekt IEA Civic Education.....	250
10.6.3	Zusammenfassender Überblick über die das Modell <i>partizipatives Erfahrungslernen als Wegbegleitung politischer Identitätsfindung</i> repräsentierenden Skalen.....	269
10.7	Auswertungsverfahren und -richtlinien.....	271
	ERGEBNISSE	275
11	PARTIZIPATION – KONSTRUKTPRÜFUNG	277
11.1	Beziehungen zwischen den determinierenden Elementen von Partizipation.....	277
11.1.1	Beziehungen zwischen den Dimensionen der Partizipation als Gemeinschaft.....	277
11.1.2	Beziehungen zwischen den Dimensionen der Partizipation als Polis	278
11.1.3	Beziehungen zwischen den Dimensionen der Partizipation als Gemeinschaft und der Partizipation als Polis.....	279
11.1.4	Beziehungen zwischen den Dimensionen der Partizipation als Citoyenität	281
11.1.5	Beziehungen zwischen dem Partizipationswunsch und den Dimensionen der Partizipation als Gemeinschaft sowie der Partizipation als Polis.....	282
11.2	Bedeutung der Kontexte hinsichtlich des partizipativen Erfahrungslernens.....	283
11.3	Fazit – Partizipation: ein Konstrukt.....	285
12	PARTIZIPATION IN FAMILIE, SCHULE, BERUF UND FREIZEIT – DESKRIPTIONEN	286
12.1	Partizipation als Gemeinschaft (sozial-emotionale Dimension von Partizipation)	286
12.1.1	Kooperation	288
12.1.2	Gegnerschaft.....	290

12.1.3	Zwischenfazit: Partizipation als Gemeinschaft	293
12.2	Partizipation als Polis (diskursiv-prozedurale Dimension von Partizipation)	294
12.2.1	Diskursivität	296
12.2.2	Entscheidungsfindung	298
12.2.3	Entscheidungsumsetzung	301
12.2.4	Verantwortungsübertragung	302
12.2.5	Zwischenfazit: Partizipation als Polis	303
12.3	Partizipation als Citoyenität (expressiv-gesellige Dimension von Partizipation)	304
12.3.1	Besuch öffentlicher Plätze und Veranstaltungen	306
12.3.2	Teilnahme in Vereinen und Organisationen	308
12.3.3	Bereitschaft zur Mitarbeit im Dienste der Öffentlichkeit	309
12.3.4	Zwischenfazit: Partizipation als Citoyenität	311
12.4	Partizipationswunsch	312
12.5	Fazit – Möglichkeiten partizipativen Erfahrungslernens in alltäglichen Lebenswelten	315
13	PARTIZIPATION UND ASPEKTE SOZIALER SOWIE POLITISCHER IDENTITÄT – BEZIEHUNGSANALYSEN	318
13.1	Partizipationserfahrungen und Selbst-/Sozialkompetenzen	319
13.1.1	Beziehungen zwischen Partizipationserfahrungen als Gemeinschaft und Selbst-/Sozialkompetenzen	320
13.1.2	Beziehungen zwischen Partizipationserfahrungen als Polis und Selbst-/Sozialkompetenzen	325
13.1.3	Beziehungen zwischen partizipativem Leben im Sinne von Citoyenität und Selbst-/Sozialkompetenzen	331
13.1.4	Fazit – Partizipationserfahrungen und Selbst-/Sozialkompetenzen	333
13.2	Partizipationserfahrungen und Aspekte (demokratisch) politischer Identität	336
13.2.1	Beziehungen zwischen Partizipationserfahrungen als Gemeinschaft (sozial-emotionale Dimension von Partizipation) und Aspekten politischer Identität	341
13.2.2	Beziehungen zwischen Partizipationserfahrungen als Polis (diskursiv-prozedurale Dimension von Partizipation) und Aspekten politischer Identität	346
13.2.3	Beziehungen zwischen partizipativem Leben im Sinne von Citoyenität (expressiv-gesellige Dimension von Partizipation) und Aspekten politischer Identität	354
13.2.4	Fazit: Partizipationserfahrungen und Aspekte (demokratisch) politischer Identität	360
13.3	Partizipationswunsch und Selbst-/Sozialkompetenzen sowie Aspekte (demokratisch) politischer Identität	365
13.3.1	Partizipationswunsch und Selbst-/Sozialkompetenzen	366
13.3.2	Partizipationswunsch und Aspekte (demokratisch) politischer Identität	367
13.3.3	Fazit: Partizipationswunsch und Selbst-/Sozialkompetenzen sowie Aspekte (demokratisch) politischer Identität	370

13.4	Selbst-/Sozialkompetenzen und Aspekte (demokratisch) politischer Identität.....	374
13.4.1	Selbst-/Sozialkompetenzen und Aspekte (demokratisch) politischer Identität – Ergebnisse.....	375
13.4.2	Fazit: Selbst-/Sozialkompetenzen und Aspekte (demokratisch) politischer Identität.....	376
14	KONKLUSION: PARTIZIPATION – KEIN PATENTREZEPT	
	POLITISCHER IDENTITÄTSFINDUNG	379
14.1	Was diese Arbeit nicht ist ... und was sie ist	379
14.1.1	Was diese Arbeit nicht ist.....	379
14.1.2	Was diese Arbeit ist.....	382
14.2	Vom mythologisierten Partizipationsbegriff	383
14.3	... zum (teil-)entmythologisierten partizipativen Verständnis	384
14.4	Partizipation in pädagogischer Betrachtung – vom Mythos zur Gestaltung bewussten Lernlebens	388
15	ZUSAMMENFASSUNG	391
	LITERATURVERZEICHNIS	395
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	411
	TABELLENVERZEICHNIS	414